GRÜNE LIESTAL & UMGEBUNG

GRÜNBRIEF 17

VORWORT

DOMINIK BEELER

Liebe Mitglieder, liebe Sympis der Grünen Liestal und Umgebung

Im Namen des Vorstands darf ich euch zur diesjährigen Ausgabe des Grünbriefs begrüssen. Seit dem letzten Grünbrief ist nun ein Jahr vergangen – man könnte meinen in so einem Jahr wäre nicht sehr viel passiert, wovon man in diesem Grünbrief berichten könnte. Doch wir blicken auf ein ziemlich turbulentes Jahr zurück.

Nach den letztjährigen Mandatsneubesetzungen in Schulrat und Sozialhilfekommission, hatten wir in diesem Jahr auch zwei Wechsel in der Einwohnerratsfraktion. Im September 2016 entschied sich Lisette Kaufmann nach vier Jahren im Einwohnerrat ihr Mandat aus privaten Gründen niederzulegen. Nach Jahren engagierter Arbeit wog der Rücktritt unserer Fraktionspräsidentin schwer. Jedoch wusste Nathalie Oberholzer als Nachrückende diese Lücke mit ihrer Motivation und Freude für die neue Aufgabe zu füllen. Auch das Amt der Fraktionspräsidentin fand mit Anna Ott eine würdige Nachfolgerin.

Zu einem zweiten Wechsel in der Fraktion kam es in diesem Frühjahr, als unser ehemaliger Co-Präsident Roman Schmied ebenfalls aus privaten Gründen beschloss, aus dem Einwohnerrat zurückzutreten. Für ihn sitzt neu Lisa Faust im Einwohnerrat. Wir vom Vorstand bedanken uns herzlich bei Lisette und Roman für ihren jahrelangen Einsatz und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft. Auch wünschen wir unseren neuen Einwohnerrätinnen viel Erfolg und Freude in ihrem Amt. Diesen Wechseln wird natürlich geräumig Platz in dieser Ausgabe gewidmet (Seite 2).

Weiter zu berichten gibt es, dass unser Stadtpräsident Lukas Ott im Frühjahr als erster Vertreter einer Schweizer Mitgliedsgemeinde zum Präsidenten des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB) gewählt wurde. Zu diesem Anlass wird er uns einen kleinen Einblick in den TEB gewähren (Seite 3). Weitere Berichte erwarten uns aus dem Landrat und aus der Umgebung (Seite 4), welche mehr als nur ein Anhängsel in unserem Parteinamen ist.

Zum Schluss dieses Vorworts darf ich euch allen noch einmal auf die Schulter klopfen, denn trotz der Absenz von Gemeindevorlagen war der Einsatz von euch an unseren Standaktionen, die sich vor allem nationalen Abstimmungen widmeten, gewaltig. Auch war es schön im Rahmen unserer Einladung zur „langen Tafel“ im Stedtli bei Sonnenschein viele grüne Gesichter zu sehen. Weiter konnte, dank zahlreichen Beitritten, die Grünen Liestal und Umgebung zu einem neuen Mitgliederrekord aufstellen. Mit 33 Mitgliedern sind wir nun die grösste Grüne Sektion im Baselbiet. Wir hoffen natürlich viele weitere motivieren zu können diesen Schritt ebenfalls zu wagen.

Wir möchten allen herzlich danken, die sich engagiert, eingebracht oder Geld gespendet haben und wünschen viel Spass beim Lesen des diesjährigen Grünbriefes.

Für den Vorstand

Dominik Beeler

Impressum:
Herausgeber: Grüne Liestal und Umgebung
Postfach, 4410 Liestal
www.grueneliestal.ch
kontakt@grueneliestal.ch

Redaktion: Maria Dickson, Dominik Beeler
Layout: Dominik Beeler, Victor Bättig
Druck: onlinedruck.ch
Auflage: 350 Ex.
Gedruckt auf ungestrichenem FSC Recycled.

Werden Sie Mitglied oder unterstützen Sie die Grünen Liestal und Umgebung mit einer Spende (IBAN: CH76 0076 9016 1104 3552 6)
Für papierlose Informationen über unsere Aktivitäten schreib uns eine Mail an maria.dickson@grueneliestal.ch

FRAKTIONSBERICHT ANNA OTT

Es ist ein historischer Moment: die Stadt Liestal bekommt einen neuen Bahnhof. Die Beratung des Quartierplans Bahnhofcorso im Einwohnerrat war entsprechend intensiv und aus-führlich. Die Grüne Fraktion stellt sich freudig hinter den Bahnhofsneubau. Dass es an dieser zentralen Lage zu einer Verdichtung kommt, finden wir richtig. Wir sind überzeugt, dass die guten und schnellen Verbindungen des Fuss- und Veloverkehres an den Bahnhof, sowie die etwa 900 Veloparkplätze den umwelt- und platzschonenden Verkehr fördern werden. Der QP Bahnhofcorso ist einer der vier seit August verabschiedeten Quartierplänen.

Die Fraktionsmitglieder diskutieren nicht nur in den Kommissionen rege mit, sondern bringen auch erfolgreich eigene Ideen ein. So wurde eine von uns ausgearbeitete Resolution verabschiedet, mit welcher sich der Einwohnerrat hinter die Bestrebung des Liestaler Stadtrats stellte, eine oder mehrere Universitätsfakultäten der Universität beider Basel in Liestal anzusiedeln. Weiter wird der Stadtrat als Folge Grüner Vorstösse den Bau von Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden prüfen, sowie eine Verbesserung in der Verkehrserschliessung der an Lausen angrenzenden Gebiete vorschlagen.

NATHALIE OBERHOLZER STELLT SICH VOR

2004 bin ich mit meinen zwei Töchtern und meinem Partner nach Liestal gezogen. Für unser autofreies Leben fanden wir hier einen idealen Ort. Hier lässt sich Wohnen und Arbeiten sehr gut vereinen und die Kinder konnten in naturnaher Umgebung aufwachsen. 13 Jahre am selben Ort ist schon fast mein persönlicher Rekord. Nach meiner Kindheit in Rapperswil SG besuchte ich das Gymi in Immensee SZ, begann in Zürich mit Umweltwissenschaften, schloss in Basel mit Biologie, Klimatologie und MGU (Mensch, Gesellschaft, Umwelt) ab und hängte noch das Nachdiplomstudium zur Umweltingenieurin an. Mit diesem vollen Rucksack war ich gut gerüstet, mich auch beruflich für die Umwelt zu engagieren und tue dies seit über 20 Jahren im Bereich Kommunikation und Bildung sowohl auf regionaler wie nationaler Ebene. All diese Stationen und Auslandaufenthalten haben meinen Blick geöffnet. Auch Liestal betrachte ich daher oft in einem grösseren Kontext. Global denken und lokal handeln – in diesem Sinne möchte ich als nachrückende Einwohnerrätin wirken.

LISA FAUST STELLT SICH VOR

Ich heisse Lisa Faust, bin 29 Jahre alt und in Liestal aufgewachsen. Den Grossteil meiner Jugend habe ich in der Pfadi Liestal verbracht, wo ich Bienli- und PTA-Leiterin war. Nach meinem Maturitätsabschluss ging ich auf Reisen und absolvierte ein Bachelor- und Masterstudium in Sozialanthropologie, öffentlichem Recht und Politikwissenschaften in Bern und Luzern. Mit meinem Partner reiste ich acht Monaten quer durch Afrika. Nach unserer Rückkehr entschlossen wir uns, in Liestal sesshaft zu werden. Zurzeit arbeite ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Kanton. Nebst meinem Mandat für die Grünen im Einwohnerrat, bin ich in der Amnesty Gruppe Liestal aktiv und Präsidentin des Vereins für Kultur- und Tauschwirtschaft im Ziegelhofareal. In meiner Freizeit lese und schreibe ich und finde Erholung in der Natur und beim Tanzen. Ich freue mich sehr auf meine Aufgaben als Einwohnerrätin. Nun erhalte ich die Möglichkeit, Liestal mitzugestalten und einen kleinen Beitrag daran zu leisten, dass Liestal ein lebendiger und vielfältiger Ort bleibt.

DANKE LISETTE UND ROMAN

Im Namen der Fraktion und der Grünen Liestal und Umgebung bedanke ich mich herzlich bei Lisette Kaufmann und Roman Schmied für ihre Arbeit im Einwohnerrat. Beide haben sich über Jahre mit Herzblut und grossem Engagement für Grüne Anliegen eingesetzt, in den Kommissionen gewissenhaft gearbeitet und mitdiskutiert und den Ratsbetrieb mit eigenen Ideen angereichert. Lisette wurde 2012 direkt in den Einwohnerrat gewählt und hatte während zwei Jahren das Fraktionspräsidium inne. Roman ist 2014 in den Rat nachgerückt und vertrat die Grünen in der Finanzkommission. Auch wenn zwei tolle Frauen nachgerückt sind, hinter-lassen die beiden Lücken in der Fraktion. Romans kritische Betrachtung aller Finanzgeschäfte und Lisettes fundiertes Wissen in der Umweltpolitik werden fehlen. Ich wünsche ihnen für die Zukunft nur das Beste!
Anna Ott

PRÄSIDIUM DES TRINATIONALEN EURODISTRICTS

VON LUKAS OTT

Der Liestaler Stadtpräsident Lukas Ott wurde im März zum Präsidenten des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB) gewählt. Es ist das erste Mal, dass ein Baselbieter auf Schweizer Seite diese Funktion übernimmt.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist ein tragendes, unverzichtbares Element in der Region Basel. Letztlich sind wir ein trinationaler Lebens- und Wirtschaftsraum und müssen uns aufeinander abstimmen. Dabei stellt der TEB die unmittelbarste und konkreteste Plattform der Kooperation dar. Zehn Jahre nach der Gründung des TEB darf man dies mit Stolz so vermerken.

Während jedoch auf der deutschen und französischen Seite die Gemeinden im TEB bereits seit längerem die bestimmende Rolle einnehmen, zeigte sich auf Schweizer Seite ein anderes Bild. Hier prägten die Kantone seit der Gründung des TEB in sehr hohem Masse die Zusammenarbeit. Die Schweizer Gemeinden traten deshalb etwas weniger aktiv in Erscheinung. Dem Ziel, die Kooperation auch auf Schweizer Seite auf lokaler, kommunaler Ebene noch stärker zu verankern, ist der TEB aber gerade dadurch einen wichtigen Schritt näher gekommen, indem das Präsidium für zwei Jahre nach Liestal übertragen wurde.

Der TEB steht heute in einem sehr dynamischen Umfeld. Gerade aus Schweizer Perspektive gilt es festzuhalten: Mit der Entstehung der funktionalräumlichen Kooperationen in den anderen grossstädtisch geprägten Handlungsräumen der Schweiz zeigt sich eindringlich die Notwendigkeit und Aktualität einer Agglomerationskonferenz auch für den trinationalen funktionalen Raum Basel. Die Region hat diese Entwicklung bereits früher erkannt. Mit der Gründung des TEB hat sie 2007 eine Vorreiterrolle eingenommen. Wegen der Trinationalität des Raums sind die Herausforderungen an die horizontale und vertikale Zusammenarbeit in diesem funktionalen Raum allerdings auch besonders hoch. Die unterschiedlichen Voraussetzungen diesseits und jenseits der Grenze machen es nicht leicht, einen Ansatz zu finden, der für alle Seiten passt und die vorhandenen Bedürfnisse abdeckt.

Der TEB wurde in der Vorstellung gegründet, als Versuchslabor für neue Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu funktionieren. So betrachtet sollte der TEB nicht stehenbleiben, weder in organisatorischer, noch in inhaltlicher Hinsicht, sondern den Pioniergedanken fortsetzen, regelmässig sein Handeln und Wirken reflektieren und den sich ändernden Umständen anpassen, um dem Anspruch, eine wirkungsvolle und sichtbare Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg zu erreichen, bestmöglich gerecht zu werden.

Eine grosse Herausforderung des TEB besteht darin, sein künftiges Projekte- und Tätigkeitsportfolio aktiver seiner gesamten Mitgliederstruktur entsprechend zu gestalten. Der TEB hat sich in seiner bisherigen Arbeit zu stark auf Projekte konzentriert, welche ihre Wirkung im unmittelbaren Umfeld des Dreiländerecks entfalten. Das genügt langfristig nicht, denn gleichzeitig hat er seine Mitgliederstruktur merklich in die Fläche hinaus erweitert. Daraus folgt, dass er mit seinen Projekten und Aktivitäten vermehrt in der Fläche wirken muss, um auch Gemeinden ohne unmittelbaren Grenzanschluss anzusprechen und einzubinden. Dafür sollten auch teilräumliche Projekte und Vorhaben nach dem Prinzip der variablen Geometrie angestrebt werden.

Inhaltlich gilt für mich, dass die bisherigen Stärken und Projekte weitergepflegt werden müssen. Der TEB ist bei drei Projekten bereits stark engagiert. Diese möchte ich mit Nachdruck weiter voranbringen. Das erste ist die Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020, die seit dem Start 2010 schon viel in der Region ausgelöst hat. Das zweite ist das Referenzprojekt 3Land von Huningue, Weil am Rhein und Basel – sicherlich am ganzen Rhein das grösste gemeinsame, grenzüberschreitende Stadt- und Landschaftsentwicklungsprojekt. Das dritte ist das Mobilitätsportal, das wir am aufbauen sind.

Die grenzüberschreitende Begegnungsprojekte in den Bereichen Kultur, Sport oder Jugend stehen sicher sehr weit vorne auf der Agenda. Bei den Energiefragen müssen wir im gesamten Raum den Gemeinden den Erfahrungsaustausch weiterführen und ermöglichen, dass sie einander über die Schulter schauen können, wenn es zur Sache geht – wie etwa bei den Rezertifizierungen bestimmter Energieprogramme. Ausserdem ist mir die Förderung regionaler Produkte wichtig.

Ich freue mich, daran mitarbeiten zu dürfen, das Potenzial unseres gemeinsamen Raumes im Dreiland durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit noch besser nutzen zu können.

AUS DEM LANDRAT MARIE-THERES BEELER

Die Landratsfraktion der Grünen, seit dieser Legislaturperiode verbunden mit den EVP-KollegInnen, ist angesichts der bürgerlichen Grossmehrheit herausgefordert wie noch nie. Dieser geht es darum zu sparen was das Zeug hält. Bei näherem Hinschauen muss man feststellen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Kantons als SteuerzahlerInnen präsent, als WertschöpferInnen - oder als verdächtigte SchmarotzerInnen auf Kosten der öffentlichen Hand. Unsere Fraktion hat es nicht einfach mit der Haltung, dass es eine Politik für Menschen braucht, die hier leben, zur Schule gehen, die arbeiten oder dies nicht mehr können, die über eine Wahlperiode hinaus eine lebenswerte Zukunft möchten, die kreativ sind oder eingeschränkt, leistungsstark oder von Hilfe abhängig. Zwei Beispiele für Misserfolg und Erfolg aus unserem Engagement für ein lebenswertes und zukunftsfähiges Baselbiet aus der jüngsten Zeit:

Im 8. Leistungsauftrag für den Öffentlichen Verkehr, der den Fahrplan von 2018 bis 2021 bestimmen wird, wollen Regierungsrat und Landratsmehrheit 840'000 Franken sparen. Statt des Läufelfingerlis (S9) von Sissach nach Olten soll ein Bus verkehren, dies ohne vorherige Klärung mit dem Kanton Solothurn, der an dieser Verbindung ebenso beteiligt ist. Auf verschiedenen Strecken werden Wochenendbusse gestrichen und tagsüber die Verbindungen ausgedünnt, wodurch man in Bennwil, Bretzwil und Ramlinsburg nun definitiv auf ein eigenes Auto angewiesen ist. Anträge, die S9 als Bahnbetrieb zu erhalten oder die Zukunft des „Läufelfingerli" aus dem Leistungsauftrag herauszulösen, um eine sinnvolle Lösung mit den SBB und dem Kanton Solothurn zu finden, scheiterten an der bürgerlichen Mehrheit gegen die linksgrüne Vertretung, aber auch gegen engagierte bürgerliche OberbaselbieterInnen im Landrat. Wir sind nun herausgefordert, das Referendum gegen die Einstellung des Läufelfingerlis an der Urne tatkräftig zu unterstützen.

Eine positive Nachricht gibt es zum Thema Verjüngung des Parlaments. Für den Landrat gilt eine Amtszeitbeschränkung von vier Amtsperioden: Man kann maximal 16 Jahre dem Parlament angehören, damit immer wieder neue und jüngere Mitglieder dazu stossen können. Die SVP hat mit einem „Sesselklebervorstoss" die Amtszeitbeschränkung aufheben wollen, damit „bewährte LandrätInnen" auch 30 Jahre und mehr sitzen bleiben können. Der grösste Teil der aktuellen Grünen LandrätInnen wird noch ein Mal kandidieren, um innerhalb der nächsten Amtsperiode für die ersten Nachrückenden Platz zu machen. Es ist sinnvoll, Erfahrungen im Rat zu sammeln und für die politische Arbeit zu nutzen und nicht schon nach vier Jahren wieder auszuscheiden. Aber die Qualität der Ratsarbeit lebt nicht nur von der Erfahrung Einzelner, sondern auch von Vielseitigkeit und Erneuerung. Die bürgerliche Mehrheit im Landrat wollte das das leider nicht und hat sich im Landrat durchgesetzt. Zum Glück hatte nun aber das Volk das letzte Wort. 68% (!) der Stimmenden haben sich gegen die Landratsmehrheit entschieden und wollen die stete Erneuerung unseres Parlamentes.

VOM LÄDELISTERBEN

BALINT CSONTOS

Gestern war ich an der GV der Genossenschaft Dorfladen Ramlinsburg, wo eine sonderbare Stimmung herrschte. Der Umsatz ist weiter gesunken. Nach Jahren bei knapper Kasse können wir höchstens noch 1-2 Jahre überleben. Die Lampenberger hat es letztes Jahr schon erwischt, und nun scheinen auch wir uns mit unserem Schicksal abgefunden zu haben. Die Versammlung war geprägt von Ratlosigkeit und Schweigen. Erstaunlich war, wie man den Fehler bei sich selber suchte und wie man bereit ist, auch jetzt noch um jeden Rappen Umsatz zu kämpfen. Dies, obwohl alle wissen, wo das eigentliche Problem liegt. Ihre aggressiven Ausbaustrategien verfolgend, sind Coop, Migros, Denner, Aldi, Lidl, Manor in Liestal, Bubendorf und Lausen mit insgesamt 12 Filialen vertreten. Dieser Ausbau wurde politisch gefördert und geht noch heute weiter. Mit ihrem Fliessbandkonsum zerstören die profitorientierten Grossverteiler die lokale Ökonomie in den Frenkentälern. Nach der Versammlung machte dann doch noch ein Genossenschafter einen Vorschlag, wie das Problem an der Wurzel zu packen sei: Die Grossverteiler sollen gezwungen werden, mit einer Sonderabgabe die Defizite der Dorfläden zu bezahlen. Ich für meinen Teil finde diesen Vorschlag angemessen.

TERMINE

Grün in Grün, 25. August 2017, ab 18h. Wir machen eine Schatzsuche im Stedtli und feiern nachher im Ziegelhofkeller. Anmeldung bitte an maria.dickson@grueneliestal.ch

Besuch in Waldkirch, 23. September 2017, ab 9h. Wir besuchen die Grünen unserer Partnerstadt Waldkirch (DE). Anmeldung bitte an maria.dickson@grueneliestal.ch

Mitgliederversammlung, 13. November 2017, 19.30h. Einladung folgt.

Am 2. September und 4. November 2017 sind wir anlässlich der Abstimmungen im Stedtli präsent. Infos folgen